



LIEBEVOLL
FÜR DIE
WICHTIGSTEN

HAUS
DER
KLEINEN
LEUTE®

Unser
Pädagogisches
Konzept

Das Kind
im Fokus



1. VORWORT

LIEBE ELTERN,

das „Haus der kleinen Leute“ bietet als Anstellungsträger für Großtagespflegestellen Kindern zwischen vier Monaten und sechs Jahren eine liebevolle und fürsorgliche Betreuung ganz in der Nähe Ihres Wohnortes an. In der warmen und freundlichen Atmosphäre unserer Räume können sich die Kinder rundherum geborgen fühlen. Das Wohl der Kinder steht stets im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Das „Haus der kleinen Leute“ beschäftigt deshalb ausschließlich qualifiziertes Fachpersonal.

Mit dem vorliegenden Pädagogischen Konzept möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit gewähren. Ihre Kinder sind das Wichtigste, das Sie besitzen – und genau das soll sich im Umgang mit ihnen in unseren Großtagespflegestellen widerspiegeln.

Im „Haus der kleinen Leute“ können sich die Eltern auf eine liebevolle und transparente Betreuung verlassen. Denn wir möchten, dass Ihr Kind gerne zur uns kommt. Als Anstellungsträger von Großtagespflegestellen wollen wir unseren Schützlingen ein sicherer Hafen sein. Gleichzeitig sehen wir unsere Aufgabe darin, Kinder beim Entdecken der Welt zu unterstützen und sie in ihren Talenten zu fördern. Dabei steht unser Team im ständigen Dialog mit den Eltern.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Kinder im „Haus der kleinen Leute“!

Herzlichst,

E. Kateby
G. Kateby

Ihre Elenaz & Gerd Kateby



INHALT

1. VORWORT	2
2. DAS „HAUS DER KLEINEN LEUTE“ STELLT SICH VOR	5
2.1 EIN FAMILIENUNTERNEHMEN	5
2.2 UNSER TEAM	5
2.3 UNSERE STANDARDS	6
2.4 UNSERE SCHWERPUNKTE	6
2.5 KINDGERECHTE RÄUME ZUM WOHLFÜHLEN	6
2.6 TREFFPUNKT FÜR FAMILIEN	7
2.7 TRÄGER	7
2.8 KOOPERATIONEN MIT UNTERNEHMEN	7
3. BETREUUNG AUF EINEN BLICK	7
3.1 ANZAHL UND ALTER DER KINDER	7
3.2 UMFANG DER BETREUUNG	
3.3 ÖFFNUNGSZEITEN	7
3.4 AUSFALLZEITEN DURCH KRANKHEIT	7
3.4.1 DER KINDERTAGESPFLEGEPERSON	7
3.4.2 DES KINDES	8
3.5 PREISE UND ZUSCHÜSSE	8
4. STANDORTE	8
4.1 LIVING CIRCLE	8
4.2 DIE PASSAGE	8
5. DIE EINGEWÖHNUNG NACH DEM BERLINER MODELL	9
6. DAS ANGEBOT IM „HAUS DER KLEINEN LEUTE“	10
6.1 UNSER TAGESABLAUF	10
6.2 MUSIKPÄDAGOGIK	10
6.3 LESEGARTEN	11
6.4 WALDPÄDAGOGIK & UMWELTERFAHRUNGEN	11
6.5 BEWEGUNG	11
6.6 KITA-FUSSBALL FÜR KINDER AB 3 JAHREN	12
7. ERNÄHRUNG	12

8. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	13
8.1 BEOBACHTUNGSBÖGEN UND PORTFOLIO-ORDNER	13
8.2 ELTERNGESPRÄCHE	14
9. KINDESWOHL	14
9.1 HANDELN BEI ANZEICHEN VON KINDESWOHLGEFÄHRDUNG	14
9.2 GEWALTFREIE ERZIEHUNG	14
9.3 PRÄVENTIVERE KINDERSCHUTZ	15
10. ELTERNARBEIT	15
10.1 DIALOG MIT DEN ELTERN	15
10.2 ELTERNRAT	15
10.3 FÖRDERVEREIN	15
11. INKLUSION - INDIVIDUALITÄT, VIELFALT & GEMEINSAMKEIT	16
11.1 SOZIOÖKONOMISCHE VIELFALT	16
11.2 KULTURELLE UND RELIGIÖSE VIELFALT	16
11.3 KINDER MIT BESONDEREM FÖRDERBEDARF	17
11.4 GESCHLECHTSSENSIBLE PÄDAGOGIK	17
12. FÖRDERN, OHNE ZU ÜBERFORDERN	17
12.1 SOZIALE KOMPETENZEN	17
12.1.1 ROLLENSPIEL FÜR KINDER AB 3 JAHREN	18
12.2 MOTORIK	18
12.2.1 BAUEN UND KONSTRUIEREN	18
12.2.2 FEINMOTORIK	18
12.2.3 GROBMOTORIK DURCH BEWEGUNG	19
12.3 KREATIVITÄT	19
12.3.1 KREATIVES GESTALTEN	19
12.4 SPRACHFÖRDERUNG DURCH VORLESEN UND MUSIK	20
12.5 SAUBERKEITSERZIEHUNG	20
13. GRENZEN SETZEN	20
14. DER ABSCHIED VOM „HAUS DER KLEINEN LEUTE“	22
14.1 EIN MÖGLICHER ÜBERGANG VON DER GROSSTAGESPFLEGE IN DIE KITA	
14.2 DER ÜBERGANG IN DIE GRUNDSCHULE	
15. SCHLUSSWORT	23
16. QUELLEN	23
17. KONTAKTE UND KOOPERATIONEN	24

2. DAS „HAUS DER KLEINEN LEUTE“ STELLT SICH VOR

Während die Eltern arbeiten, bieten wir ihren Kindern ein gemütliches zweites Zuhause. Die Eheleute Elenaz und Gerd Kateby betreiben unter dem Dach des „Hauses der kleinen Leute gGmbH“ vier Großtagespflegestellen für Kinder zwischen vier Monaten und sechs Jahren in Düsseldorf. Im Sinne der Gemeinnützigkeit steht das Betreuungsangebot in unseren privat-öffentlichen Großtagespflegestellen allen Kindern und Familien offen – unabhängig von Einkommen oder Glauben.

2.1 EIN FAMILIENUNTERNEHMEN

Das „Haus der kleinen Leute“ ist ein Familienunternehmen im doppelten Wortsinn: Es wurde 2015 von einer Familie für Familien gegründet. Die Eheleute Elenaz und Gerd Kateby, Eltern von zwei Söhnen, führen das Unternehmen als gemeinnützige GmbH (gGmbH). Elenaz Kateby verantwortet die Bereiche Pädagogik, Personal und Elternarbeit. Ihren Traum, mit Kindern zu arbeiten, verwirklichte Elenaz Kateby nach ihrer ersten Elternzeit mit Sohn Moritz (2013). Die ausgebildete OP- und Intensivkrankenschwester und Pflegedienstleiterin hatte in ihrer 15-jährigen Berufstätigkeit viele Kinder als Patienten. Die Arbeit mit ihnen empfand sie als große Bereicherung. Deshalb ließ sie sich 2015 bei der AWO Düsseldorf zur Kindertagespflegeperson ausbilden. Im selben Jahr schloss sie eine Weiterbildung zur Spielgruppenleiterin erfolgreich ab. Gemeinsam mit ihrem Mann gründete sie das „Haus der kleinen Leute“ – und freut sich seitdem jeden Tag auf ihre Arbeit mit den Kindern.

Der Wirtschaftsinformatiker Gerd Kateby verantwortet im „Haus der kleinen Leute“ den kaufmännischen Bereich sowie die Objektplanung und -einrichtung. Seine langjährige Berufserfahrung in der Messe- und Eventbranche sowie als Projektleiter und Account-Manager in der Objekteinrichtung kamen ihm bei der Gründung und Ausstattung der Großtagespflegestellen zugute. Er übernimmt nicht nur die Planung sowie die Zusammenarbeit mit Bauaufsichts- und Jugendamt, sondern sorgt auch mit viel Liebe zum Detail dafür, dass die Großtagespflegestellen hochwertig und kindgerecht ausgestattet sind. Was seine Frau scherzhaft als „langweilige Themen“ bezeichnet, erfüllt ihn mit großer Freude – da er etwas Nachhaltiges schaffen kann.



2.2 UNSER TEAM

Unser Personal besteht zum Teil aus pädagogischen Fachkräften wie Sozialpädagogen:innen, staatlich anerkannten Erzieher:innen, Ergänzungskräfte wie Kinderpfleger:innen oder Kindertagespflegepersonen. Alle Fachkräfte besitzen die Zusatzqualifizierung Kindertagespflegeperson sowie eine Qualifikation für die Erste Hilfe am Kind, die alle zwei Jahre aufgefrischt wird. Unsere Angestellten besuchen regelmäßig Fortbildungen. So können die Eltern darauf vertrauen, dass ausschließlich hochqualifizierte Kindertagespflegepersonen ihre Kinder mit Herz und Verstand betreuen. Im weiteren Verlauf des Konzeptes verwenden wir ausschließlich den Begriff der Kindertagespflegeperson.

Der Betreuungsschlüssel ist optimal auf das junge Alter unserer Kinder abgestimmt. In jeder unserer Großtagespflegestellen betreuen jeweils zwei Kindertagespflegepersonen in Vollzeit, wovon mindestens eine Kindertagespflegeperson eine pädagogische Fachkraft ist, bis zu neun gleichzeitig anwesende Kinder im Alter zwischen vier Monaten und sechs Jahren. Unterstützt werden die Kindertagespflegepersonen von zwei Vollzeit Springerkräften, diese werden in allen vier Großtagespflegestellen nach einer genauen Tätigkeitsbeschreibung und einem Vertretungsmodell eingesetzt. Da sie regelmäßig in allen Gruppen tätig sind, sind unsere Kinder mit ihnen bestens vertraut.

2.3 UNSERE STANDARDS

Pädagogische Qualitätskriterien, die als sogenannte „Haus der kleinen Leute“-Standards einen verbindenden Charakter für alle Großtagespflegestellen haben, konkretisieren das pädagogische Profil im „Haus der kleinen Leute“.

Zu unseren Standards gehören:

- Zusammenarbeit mit Familien
- Gesunde Ernährung
- Übergänge
- Ausstattung
- Beobachtung und Dokumentation
- Erziehung mit Beziehung
- Individualisierung
- Partizipation
- Bewegung
- Individuelle Förderung
- Musikalische Förderung

2.4 UNSERE SCHWERPUNKTE

Jede „Haus der kleinen Leute“-Großtagespflegestelle hat ein individuelles Profil, das sich durch Einrichtungsschwerpunkte ausdrückt. Diese Schwerpunkte liegen z. B. im Bereich Musik, Bewegung, Sprachen, oder stellen andere Bildungsthemen in den Mittelpunkt. Das Profil orientiert sich an den Interessen der Kinder und ihrer Familien, dem Bedarf und den individuellen Fähigkeiten der pädagogischen Fachkräfte. Es wird fortlaufend weiterentwickelt, angepasst und in der eigenen Konzeption festgehalten. So unterscheiden sich „Haus der kleinen Leute“-Großtagespflegestellen trotz des gemeinsamen Orientierungsrahmens über ihr individuell ausgestaltetes und gelebtes Einrichtungsprofil.

2.5 KINDGERECHTE RÄUME ZUM WOHLFÜHLEN

Im hellen und freundlichen Ambiente unserer Räume können sich Kinder und Eltern rundherum wohlfühlen. Unsere Großtagespflegestellen befinden sich ausnahmslos in Wohnungen oder Gewerbeeinheiten im Erdgeschoss mit großen, bodentiefen Fensterflächen. Auch die Himmelsausrichtung spielt eine wichtige Rolle, damit viel Tageslicht die Räume flutet. Die Größe unserer Objekte wählen wir so aus, dass jedem Kind mindestens zehn Quadratmeter zur Verfügung stehen. Spielplätze sind von unseren Großtagespflegestellen aus immer fußläufig und in wenigen Minuten mit unseren „Kinderbussen“ erreichbar.

Unsere Großtagespflegestellen sind kindgerecht und modern mit Möbeln von Wehrfritz oder Kompan gestaltet. Mit stimmigen, hellen Farbkonzepten in Pastelltönen erzeugen wir eine warme, harmonische Atmosphäre. Jedes Kind hat seine eigene Garderobe, ein eigenes Bett, eine Eigentumsschublade, ein Fach im Badezimmerschrank sowie einen Platz im Lagerregal – alles persönlich mit einem Bild des Kindes gekennzeichnet. Dadurch entwickelt das Kind ein gutes Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe, lernt Ordnung und kann sich leichter orientieren.

Spielzeuge werden von den Kindern intensiv genutzt und stark beansprucht. Deshalb setzen wir auf hochwertige Produkte von bekannten Markenherstellern. Bei der Düsseldorfer Werkstatt für angepasste Arbeit (WfaA) beziehen wir qualitativ hochwertige Großspielzeuge aus Holz wie Ritterburg, Küche und Kaufmannsladen.





2.6 TREFFPUNKT FÜR FAMILIEN

Das „Haus der kleinen Leute“ steht mitten im Leben. Unser Konzept lautet: wohnortnah und persönlich. Wir bieten Kinderbetreuung in kleinen Gruppen im direkten Wohnumfeld der Familien an. Dank kurzer Wege fallen lange Bring- und Abholzeiten für die Eltern weg. Die Kinder bewegen sich in ihrem vertrauten Raum. Unsere Großtagespflegestellen sind Orte der Begegnung im Quartier, in denen sich Kinder, Eltern und Geschwister wohlfühlen sollen. Durch unser offenes Konzept bieten wir den Eltern größtmögliche Transparenz.

2.7 TRÄGER UND ANSPRECHPARTNER

Seit dem 01.06.2022 sind wir Träger der freien Jugendhilfe.

2.8 KOOPERATIONEN MIT UNTERNEHMEN

Unser Ziel ist es auch, Wünsche und Belange von Unternehmen sowie berufstätiger Eltern in eine optimale Betreuungslösung zu integrieren. Vor diesem Hintergrund hat HDKL-Partnerschaften zu Unternehmen aufgebaut. Arbeitgeber und Großtagespflegestellen arbeiten gemeinsam daran, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen.

3. BETREUUNG AUF EINEN BLICK

3.1 ANZAHL UND ALTER DER KINDER

Wir betreuen in unseren Großtagespflegestellen bis zu neun gleichzeitig anwesende Kinder im Alter zwischen vier Monaten und sechs Jahren.

3.2 UMFANG DER BETREUUNG

Jede unserer Großtagespflegestellen verfügt über neun Plätze. Davon sind sieben Vollzeitplätze mit einem Betreuungsumfang von 45 Stunden pro Woche. Je zwei Plätze sind Teilzeitplätze mit einem Betreuungsumfang von 25 / 35 / 45 Stunden pro Woche.

3.3 ÖFFNUNGSZEITEN

Das „Haus der kleinen Leute“ hat montags bis freitags von 7.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Die Bringzeit ist von 7.30 bis 9.00 Uhr. Die Abholzeit ist von 14.30 bis 16.30 Uhr. Selbstverständlich können in Notfällen die Zeiten angepasst werden. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder pünktlich gebracht und abgeholt werden.

Das „Haus der kleinen Leute“ hat pro Jahr 27 Tage betreuungsfreie Zeit. Die Schließungstage werden jeweils im November für das folgende Jahr bekannt gegeben. Dadurch haben die Eltern genügend Zeit, ihren Urlaub oder die Betreuung ihres Kindes zu planen. Das „Haus der kleinen Leute“ ist an allen gesetzlichen Feiertagen, am Rosenmontag sowie am 24. Dezember und 31. Dezember geschlossen.

3.4 AUSFALLZEITEN DURCH KRANKHEIT

3.4.1 DER KINDERTAGESPFLEGEPERSON

Wenn eine unserer Kindertagespflegepersonen erkrankt, wird sie durch unsere Fachkräfte in Vollzeit vertreten. Unsere sogenannten Springer sind fest bei uns angestellt und besuchen zwei bis drei Vormittage in der Woche regelmäßig unsere Gruppen. Somit sind sie den Kindern vertraut, und es kommt zu keinerlei Umgewöhnungen bei den Kindern.

3.4.2 DES KINDES

Kinder mit leichten Erkältungen werden aufgenommen und betreut. Kinder mit Fieber oder ansteckenden Krankheiten wie Magen-Darm-Viren müssen sich zu Hause erholen und können, auch zum Wohl der anderen Kinder und des Personals, nicht in der Großtagespflege betreut werden. Die Kinder müssen 24 Stunden fieberfrei und – zum Beispiel bei Magen-Darm-Erkrankungen – symptomfrei sein, bevor sie die Großtagespflegestelle wieder besuchen können. Hierfür bitten wir um Verständnis. Genaue Informationen finden Sie in den Zusatzvereinbarungen zum Betreuungsvertrag

3.5 PREISE UND ZUSCHÜSSE

Die Kosten für die Betreuung (Elternbeiträge) orientieren sich am Einkommen. Dadurch fallen diese unterschiedlich aus. Die Beiträge sind an das Jugendamt Düsseldorf zu leisten. Informationen zum Elternbeitrag erhalten Sie beim Jugendamt.

Das Verpflegungsgeld beträgt 99 Euro monatlich und ist an das „Haus der kleinen Leute“ zu entrichten. Darin sind Frühstück, Mittagessen, Nachmittagssnack sowie alle Getränke enthalten.

4. STANDORTE

4.1 LIVING CIRCLE

Unsere vier Großtagespflegestellen befinden sich im Neubaugebiet Living Circle, dem ehemaligen Thyssen-Trade-Center, in der Frank-Zappa-Str. 5, 9 und 21 sowie in der Luise-Rainer-Str. 3e. Der Standort grenzt an die Stadtteile Flingern-Nord, Düsseltal und an das neue Stadtviertel Grafental. Die Großtagespflegestellen liegen unweit der Grafenberger Allee, in der die Straßen- und U-Bahn-Linien 709, U72, U73, U83 sowie die Buslinien 725, 733 und 810 verkehren.

Unsere Großtagespflegestellen im Blauen Haus (Frank-Zappa-Straße 21) sowie im Grünen Haus (Frank-Zappa-Str. 5) befinden sich in jeweils identischen, 111 Quadratmeter großen Drei-Zimmer-Erdgeschoseinheiten mit bodentiefen Fenstern. Die Großtagespflegestellen verfügen jeweils über zwei Badezimmer sowie eine Wickelstation. Geschlafen wird in zwei Räumen. Der größere Raum kann dank flexibel umbaubarer Möbel auch als Bewegungsraum genutzt werden.

Die Großtagespflegestelle im Gelben Haus (Frank-Zappa-Straße 9) ist 149 Quadratmeter groß, verfügt über 4 Zimmer und ebenfalls zwei Badezimmer. Die Kinder schlafen in einem 25 Quadratmeter großen Schlafraum. Im Gelben Haus sind unser Standortbüro sowie das Büro der Geschäftsführung untergebracht. Hier finden auch die Elterngespräche statt.

Die vierte Großtagespflegestelle befindet sich im Lila Haus (Luise-Rainer-Str. 3e). Alle vier Wohnungen verfügen über zwei Außenbereiche. Am hinteren Gartenausgang liegt eine große Sandspielfläche, die die Kinder regelmäßig nutzen.

Ab Sommer 2023 freuen wir uns auf unser fünftes „Haus der kleinen Leute“ im Living Circle, unser türkisfarbenes Haus in der Frank-Zappa-Straße 11.

4.2 DIE PASSAGE

Das neue Quartier „Die Passage“ entsteht auf der Hagener Str. in Düsseldorf Gerresheim. Mit dem Neubau setzt die WOGEDO in ökologischer und sozialer Hinsicht Maßstäbe, vor allem durch die freiwillig gewählte Quote von 36 Prozent öffentlich geförderten Wohnungen und 52 Prozent Wohnungen, die zu einem preisgedämpften Mietpreis angeboten werden. Insgesamt entstehen in Gerresheim 187 Wohnungen. In Zusammenarbeit mit der WOGEDO Wohnungsgenossenschaft Düsseldorf-Ost eG, wird das Haus der kleinen Leute hier bis zu zwei Großtagespflegestellen eröffnen.



5. DIE EINGEWÖHNUNG NACH DEM BERLINER MODELL

Im „Haus der kleinen Leute“ verbringen die Kinder häufig mehr Zeit als zuhause mit den Eltern. Umso wichtiger ist es deshalb, dass die Kinder stabile Beziehungen zu unseren Kindertagespflegepersonen aufbauen und gerne in unsere Großtagespflegestelle kommen. Eine liebevolle und behutsame Eingewöhnung ist die entscheidende Voraussetzung dafür, dass sich Ihr Kind im „Haus der kleinen Leute“ gut aufgehoben und geborgen fühlt.

Die Eingewöhnung in der Tagespflege erfolgt nach dem so genannten Berliner Eingewöhnungsmodell, bei dem ein Elternteil das Kind beim Übergang aus der Familie in die Tagesbetreuung begleitet. Das Modell des Berliner Infans-Institutes sieht – je nach Qualität der Bindung des Kindes an seine Eltern – eine kürzere oder längere Phase der Eingewöhnung vor. Jedes Kind braucht unterschiedlich viel Zeit, um sich an die neue Situation und fremde Umgebung zu gewöhnen. Deshalb sind genaue Angaben über die Dauer der Eingewöhnung leider nicht möglich.



Wir möchten Ihrem Kind einen sicheren Hafen bieten. Dafür hat eine gute und stabile Eingewöhnung oberste Priorität. Denn eine Studie der Freien Universität Berlin zeigte bereits in den 80er Jahren, dass Kinder, die ohne die Begleitung eines Elternteils von angemessener Dauer auskommen mussten, im ersten Halbjahr durchschnittlich vier Mal häufiger wegen einer Erkrankung fehlten und in ihrer kognitiven Entwicklung nach sechs Monaten deutlich zurück lagen (Quelle: www.infans.net/pdf/Eingewoehnung.pdf).

Nach Möglichkeit sollte das Kind nicht während der „Fremdel-Phase“ (zwischen dem 5. und 9. Monat) oder der Phase der Verlustangst (mit ca. einem Jahr) eingewöhnt werden.

DIE EINGEWÖHNUNG LÄUFT IM IDEALFALL FOLGENDERMASSEN AB:

GRUNDPHASE

Mutter und Kind kommen an. Wir lassen das Kind auf die Bezugsperson zugehen. Es soll erst einmal die Lage sondieren und die neuen Gesichter kennenlernen. Wir beobachten das Kind und werden auf keinen Fall drängeln. Mutter, Kind und Bezugsperson sitzen auf dem Spielteppich. So hat das Kind die Möglichkeit, in der Nähe seiner Mutter und bei der Bezugsperson zu sein. Die Mutter verhält sich eher passiv. Dennoch sollte sie ihrem Kind das Gefühl von Sicherheit vermitteln. In den ersten drei Tagen unternehmen wir keine Trennungsversuche.

ERSTE TRENNUNG

Wenn die ersten drei Tage gut verlaufen sind, führen wir etwa ab dem vierten Tag eine kurze Trennung herbei. Die Mutter verabschiedet sich von ihrem Kind im Spielbereich und verlässt den Raum, aber nicht das Haus. So ist die Mutter im Notfall sofort zur Stelle. Diese Trennungsphase sollte in den Tagen vier bis sechs höchstens 15 bis 20 Minuten dauern. Diese Zeit möchten wir einhalten, auch wenn das Kind weint und sich danach rasch wieder von der Bezugsperson beruhigen lässt. Wenn das Kind untröstlich weint, holen wir die Mutter wieder herein.

STABILISIERUNGSPHASE

Wenn die ersten beiden Phasen gut verlaufen sind, kürzen wir die Verabschiedung ab. Die Mutter kommt mit dem Kind herein und übergibt das Kind der Bezugsperson. Kurz darauf verabschiedet sie sich auch schon. Vom Fenster aus winken wir mit dem Kind der Mutter. In dieser Phase (ca. ab dem siebten Tag) weiten wir die Dauer der Trennung auf 60 bis 90 Minuten aus.



SCHLUSSPHASE

Ungefähr ab dem zehnten Tag übernehmen wir die Aufgaben der Mutter. Das heißt, dass das Kind in der Tagespflege isst, die Bezugsperson als Spielpartnerin akzeptiert, ihre Nähe sucht und sich von ihr trösten lässt. Ab diesem Punkt erhöhen wir die Aufenthaltsdauer auf einen halben Tag. So verlängern wir jeden Tag die Betreuungszeiten.

6. DAS ANGEBOT IM „HAUS DER KLEINEN LEUTE“

6.1 UNSER TAGESABLAUF

Ab 7.30 Uhr bis spätestens 9 Uhr bringen die Eltern ihre Kinder in die Großtagespflegestelle. Pünktlichkeit liegt uns sehr am Herzen, da wir im Anschluss an die Bringzeit gemeinsam mit den Kindern frühstücken.

Verspätet gebrachte Kinder stören das gemeinsame Frühstück oder den anschließenden Morgenkreis.

Spätere Bringzeiten sind in Ausnahmefällen nach Vereinbarung möglich. Während der Bringzeit sind kurze „Tür- und Angelgespräche“ jederzeit möglich, in denen wir wichtige Absprachen treffen, Fragen klären oder einfach ein paar nette Worte wechseln.

Nach dem Frühstück starten wir mit dem Morgenkreis in den Tag. Dazu treffen wir uns auf dem Spielteppich und singen ein Begrüßungslied oder andere schöne Lieder, die häufig zur Jahreszeit oder zu bevorstehenden Festen passen. Nach dem Morgenkreis haben die Kinder Zeit zum freien Spiel oder zu von unseren Erzieherinnen angeleitetem Spielen, Singen, Tanzen, Basteln und Malen mit verschiedenen Materialien.

Außer bei extremen Wetterlagen gehen wir täglich an die frische Luft. Hier können sich die Kinder austoben und die Natur mit allen Sinnen genießen. Gemeinsam gehen wir auf den Spielplatz oder den Wasserspielplatz. Auch Ausflüge stehen bei uns auf dem Programm. Wir besuchen einen Streichelzoo oder den nahegelegenen Wildpark.

Wir achten darauf, dass die Kinder dem Wetter angemessen gekleidet sind. Deshalb benötigt jedes Kind eine Kopfbedeckung (Sonnenmütze und Wintermütze), Gummistiefel sowie eine Regenjacke und -hose. Damit können die Kinder auch bei feuchter Witterung draußen spielen und sich schmutzig zu machen.

Um 11.30 Uhr ist Zeit für das Mittagessen. Dieses wird jeden Tag frisch von einer unserer Köchinnen gekocht. Nach dem Essen putzen wir die Zähne und wickeln die Kinder. Vor dem Mittagsschlaf lesen wir eine Geschichte vor, damit die Kinder zur Ruhe kommen. Anschließend werden die Kinder ins Bett gebracht.

Während der Mittagsruhe erstellen wir die Dokumentation über den Vormittag und bereiten das Obst für den Nachmittagssnack vor. Nachmittags sind wir bei schlechtem Wetter kreativ oder funktionieren den Schlafraum zum Bewegungsraum um. Ansonsten gehen wir noch einmal kurz auf den Spielplatz oder unternehmen einen Spaziergang.

Ab 14.30 Uhr ist Abholzeit. Beim Abholen berichten die Bezugspersonen den Eltern kurz, wie der Tag verlaufen ist.

6.2 MUSIKPÄDAGOGIK

Musik und Tanz begleiten uns durch den Alltag. Das macht nicht nur gute Laune, sondern fördert auch die Musikalität und



unterstützt den Spracherwerb sowie die emotionale Entwicklung von Kindern. Wir starten mit einem Lied in den Tag, freitags nachmittags schließen wir die Woche mit einem Abschiedslied.

Jeden Freitag besucht eine Musikpädagogin mit Zusatzqualifikation für unter Dreijährige unsere Gruppen. Sie hat verschiedene Instrumente im Gepäck, die die Kinder nach Herzenslust ausprobieren dürfen. Beim gemeinsamen Singen, Trommeln, Musizieren und Tanzen entwickeln die Kinder ein Rhythmusgefühl und entdecken ihre Musikalität. Das Angebot wird über Spenden an den Förderverein finanziert.

6.3 LESEGARTEN

Einmal monatlich besuchen wir gemeinsam den Lesegarten der Stadtbücherei Düsseldorf. Dort bekommen die Kinder eine spannende Geschichte vorgelesen. Sie dürfen Bücher ansehen und ausleihen. Dadurch ist das Medien-Angebot im „Haus der kleinen Leute“ stets an die aktuellen Interessen der Kinder angepasst.

6.4 WALDPÄDAGOGIK UND UMWELTERFAHRUNG

Einmal im Monat unternehmen wir mit den Kindern einen Ausflug in den Grafenberger Wald (Ausnahmen vorbehalten).

Zweimal jährlich entdecken die Kinder in kleinen Gruppen unter Anleitung einer Waldpädagogin die Geheimnisse des Waldes. Was darf ich anfassen, was kann man essen? Hier sammeln die Kinder wichtige Erfahrungen im Umgang mit der Natur.

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit bieten ihre Umgebung mit allen Sinnen zu erleben. Durch aufmerksame Beobachtungen der Natur können die Kinder ihr Wissen erweitern. Wir wollen vermitteln, mit unserer Umwelt und Schöpfung verantwortungsbewusst umzugehen. Unsere Umwelterziehung berührt viele Lebensbereiche von der Naturbegegnung über die Gesundheit bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

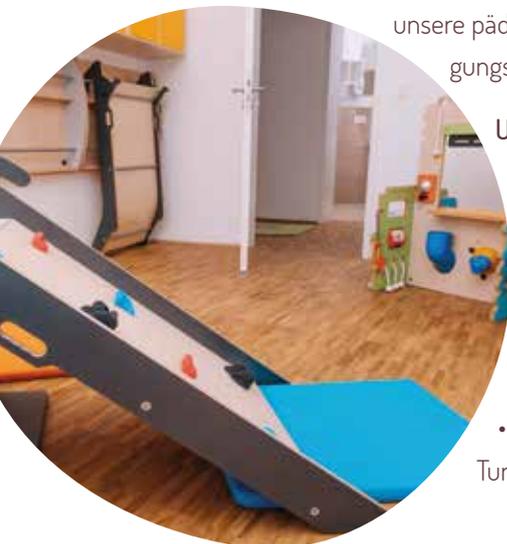
6.5 BEWEGUNGSERZIEHUNG

Die Bewegungserziehung ist von entscheidender Bedeutung in der Entwicklung des Kindes. Durch Bewegung lernen Kinder ihre Umwelt, Mitmenschen und sich selbst besser kennen.

Die Verbesserung der motorischen Leistungen steigert die Unabhängigkeit, das Selbstvertrauen und das Ansehen bei gleichaltrigen Kindern. Daher ist es uns wichtig, der Bewegungserziehung genügend Platz im Kindergartenalltag einzuräumen. Zusätzlich zu den täglichen Bewegungsmöglichkeiten in den Einrichtungen oder draußen haben wir einen festen Bewegungstag, an dem die Kinder in eine uns zugeordneten städtischen Turnhalle der Stadt Düsseldorf gehen. Dort gestalten unsere pädagogischen Fachkräfte ein Bewegungsangebot für die Kinder, in dem ein gezieltes Bewegungsangebot statt findet.

Umsetzung:

- Durch und in Bewegung erprobt das Kind seinen Körper, es lernt mit ihm umzugehen, ihn einzuschätzen und seine Signale zu beachten.
- Im Spiel mit anderen Kindergartenkindern, bei verschiedenartigen Kreisspielen und bei Spaziergängen werden soziale Lernprozesse provoziert. Die Kinder entwickeln ein Gemeinschaftsgefühl.
- Für die angeleitete Bewegungserziehung steht jeder Gruppe einmal pro Woche die Turnhalle zur Verfügung. Durch Bewegungserziehung werden folgende Bereiche geschult:



Ausdauer, Kraft, Geschicklichkeit, Gleichgewicht, Körper Bewusstsein, Gewandtheit, Sozialverhalten.

6.6 KITA-FUSSBALL FÜR KINDER AB 3 JAHREN

Bewegung spielt bei Kindern eine wichtige Rolle für die körperliche, emotionale und geistige Gesundheit. Regelmäßige Bewegung hilft ihnen, die motorischen Fähigkeiten zu entwickeln, die für ihr Wohlbefinden und ihre allgemeine Gesundheit notwendig sind. Sie unterstützt bei der Entwicklung des Körpers, des Gehirns und des Immunsystems. Außerdem kann regelmäßige Bewegung zu einer verbesserten Konzentration, stärkerer Knochenbau und einem besseren Gleichgewicht beitragen.

Primär ist Bewegung also wichtig für die körperliche, emotionale und geistige Gesundheit. Sie lernen sich und ihre eigenen Fähigkeiten besser kennen.

Fußball, als Mannschaftssportart fördert das soziale Miteinander. Es geht hierbei um gemeinsames Gewinnen und gemeinsames Verlieren als Team und ist ein weiterer Bestandteil unseres Vorschulprogrammes.

DIE VIELFÄLTIGKEIT DES FUSSBALLS

Während sich ihre motorischen Fertigkeiten entwickeln, fühlen sich Kinder beinahe automatisch herausgefordert, mit einem Ball zu spielen – und ihn unter Kontrolle zu halten. Fußball bietet dabei nicht nur diese Herausforderungen, sondern fördert darüber hinaus die Entwicklung der Ausdauer, der Kraft, der koordinativen und kognitiven Fähig- und Fertigkeiten, sowie der sozialen Kompetenz der Kinder. Um gut Fußball spielen zu können, braucht ein Kind zudem Teamgeist und taktisches Verständnis für die Gestaltung eines Spieles.

- Was Kinder auf dem Fußballplatz lernen, hilft ihnen auch in anderen sozialen Bereichen.
- Kinder lernen, sich an Spielregeln zu halten. Diese Fähigkeit überträgt sich nicht nur auf andere Spiele, sondern auch auf andere Lebenssituationen.
- Fußballspielen stellt viele körperlichen Anforderungen und schult dadurch die Koordination, so lernen Kinder, sich ihrer sportlichen Fähigkeiten bewusst zu werden, sie einzuschätzen und einzusetzen.
- Kinder trennen sich in einer Mannschaftssportart vom egozentrierten Handeln und Lernen soziale Abhängigkeiten kennen.
- Aufgrund seiner weltweiten Popularität ermöglicht Fußball – mehr als andere Sportarten – Kindern den Bezug zu Kindern anderer Kulturen, was ein wichtiger Beitrag zu einer toleranteren Weltanschauung im Erwachsenenalter sein kann.

7. ERNÄHRUNG

Essen dient nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern ist auch ein Ort für vielfältige Lernprozesse. Für einige Kinder ist es die erste Ruhephase am Tag. Wir legen großen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung. Unser Essen bereiten wir täglich frisch zu. Alle Mahlzeiten nehmen die Kinder gemeinsam ein. Allergien oder Unverträglichkeiten müssen uns die Eltern mitteilen und werden selbstverständlich berücksichtigt.

Das Frühstück, bis neun Uhr bereiten wir in unseren Großtagespflegestellen für die Kinder zu. Von Montag bis Donnerstag gibt es ein offenes Frühstücksangebot. Darin bieten wir den Kindern Müsli oder Brot, Wurst und Käse, frisches Gemüse und Obst sowie Quark oder Joghurt an. Jeden Freitag gibt es frische Brötchen. Kinder, die bereits um halb acht in die Großtagespflegestelle kommen, können auch schon vor dem gemeinsamen Frühstück eine Kleinigkeit essen.



Das Mittagessen kochen wir jeden Tag frisch. Den Speiseplan stellen wir nach folgenden Kriterien zusammen:

- Einmal pro Woche Fisch
- Zweimal pro Woche vegetarisch
- Einmal pro Woche Geflügel
- Einmal pro Woche Rind oder Lamm
- Als Beilagen servieren wir jeweils Gemüse, Kartoffeln, Nudeln oder Reis.

Nachmittags bieten wir den Kindern einen Obstsnack an, den wir saisonal zusammenstellen. Im Sommer gibt es beispielsweise Beeren und Melonen, im Herbst und Winter Zitrusfrüchte. Das ganze Jahr über essen wir Bananen und Äpfel.

Zu trinken gibt es Wasser, Milch und ungesüßte Tees. Zweimal wöchentlich backen wir gemeinsam mit den Kindern ein Brot für den nächsten Morgen.

Folgende Erziehungsziele (dem Alter entsprechend) sind uns beim Essen wichtig:

- Die Kinder essen in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre
- Die Kinder können mit dem Löffel, evtl. mit der Gabel essen
- Die Kinder entwickeln ein Hunger- und Sättigungsgefühl
- Die Kinder lernen das gemeinsame Essen und die Regeln am Tisch

Bei den Essenssituationen können Kinder beispielsweise folgende Lernerfahrungen machen:

- Verantwortung für den eignen Körper übernehmen (Hunger, Durst)
- Sinnliche Erfahrung (Geruch, Geschmack, etc.)
- Selbstständigkeit (Tasse holen, Teller holen, wieder wegräumen...)
- Tischkultur: zuhören, erzählen, abwarten, mit leerem Mund sprechen, Umgang mit Besteck, Serviette benutzen, etc.)
- Soziale Erfahrungen (gemeinsam essen ist schön, andere Kinder kennen)

Nach dem Essen putzen wir die Zähne.

8. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

8.1 BEOBACHTUNGSBÖGEN UND PORTFOLIO-ORDNER

Wir sehen die Kinder täglich im Spiel und beobachten ihren individuellen Entwicklungsstand. Einmal pro Woche dokumentieren wir diese Beobachtungen anhand von Beobachtungsbögen und erstellen auf dieser Grundlage einen Entwicklungsbericht. Anhand der BaSiK-Bögen für alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung im Kindergarten nach Renate Zimmer dokumentieren wir den sprachlichen Entwicklungsstand Ihres Kindes. Diese Dokumentation ist für Großtagespflegestellen der Großtagespflege nicht vorgeschrieben und erfolgt als freiwillige Leistung.

Bei der Erstellung des Entwicklungsberichts achten wir darauf, was das Kind bereits kann, was es noch nicht kann und wo möglicherweise Förderungsbedarf besteht. Dokumentiert werden beispielsweise Kompetenzen wie Hören, Sehen, Verstehen, Sprechen, die emotionale Bindung, soziales Miteinander oder Körperkontrolle.

Zusätzlich erstellen wir für jedes Kind einen Portfolio-Ordner, der den Entwicklungsprozess des Kindes



dokumentiert und der später als Erinnerung an die Zeit in der Großtagespflege dient. Darin enthalten sind nicht nur Kunstwerke des Kindes, sondern auch Tagebucheinträge über das erste gesprochene Wort, den ersten Gang zur Toilette oder ähnliches. Einmal im Jahr laden wir die Eltern zu einem Portfolio-Nachmittag ein, an dem sie sich das Portfolio ansehen können. Den Portfolio-Ordner überreichen wir den Eltern am Ende des Besuchs unserer Großtagespflegestelle.

8.2 ELTERNGESPRÄCHE

Alle sechs Monate oder nach Bedarf laden wir die Eltern zu einem Elterngespräch ein. Darin können sie Entwicklung und Lernprozesse ihres Kindes mit den Erzieherinnen besprechen. Vorab erhalten die Eltern den Entwicklungsbericht ihres Kindes. An den Gesprächen nehmen ein oder beide Elternteile, die Bezugserzieherin sowie die Geschäftsführerin teil.

9. KINDESWOHL

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist für uns eine Herzensangelegenheit. In allen Großtagespflegestellen und gilt unser Kinderschutzkonzept: **„Kinder schützen – Eltern Unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“**.

9.1 HANDELN BEI ANZEICHEN VON KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Das „Haus der kleinen Leute“ -Kinderschutzkonzept dient als Nachschlagewerk und Orientierungshilfe. Dort sind die Verantwortlichkeiten auf Einrichtungsebene und im „Haus der kleinen Leute“-Kinderschutznetzwerk, die Verfahrensabläufe und die Dokumentation sowie ggf. die Meldung an das zuständige Jugendamt verbindlich geregelt.

Bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung: bei von uns betreuten Kindern und Familien erfolgt eine Risiko- Abschätzung unter Hinzuziehung der internen regionalen FRÖBEL-Kinderschutz-Fachkräfte und ggf. der zentralen Kinderschutzkoordinatorin sowie externer Fachstellen vor Ort.

Ziel ist es, durch die vertrauensvolle Einbeziehung der Familien die Gefährdung abzuwenden. Sollte dies nicht gelingen, werden weitere Wege aufgezeigt. Im Kontakt mit dem zuständigen Jugendamt streben die „Haus der kleinen Leute“-Fachkräfte eine Lotsenfunktion an.

9.2 GEWALTFREIE ERZIEHUNG

Kinderschutz heißt für uns auch, dass alle Tätigen in den „Haus der kleinen Leute“-Großtagespflegestellen selbstverständlich gewaltfrei mit den ihnen anvertrauten Kindern umgehen. In einem gemeinsamen Fachaustausch und dem kontinuierlich geführten Reflexionsprozess im Team überprüfen sie ihre Haltung, sowie die Wirkung ihrer Worte und ihres Handelns. Dieser in allen unserer Großtagespflegestellen installierte Teamprozess stellt sicher, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich der Thematik sowie ihrer Verantwortung bewusst sind und sich nicht nur aus akutem Anlass damit auseinandersetzen.

Zusätzlich zu diesem Teamprozess geht das „Haus der kleinen Leute“ über die gesetzliche Forderung nach der Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses hinaus. So verpflichten sich die pädagogischen Fachkräfte sowie die längerfristig tätigen Praktikantinnen oder Praktikanten bei „Haus der kleinen Leute“ mit einer „Persönlichen Erklärung zum Kinderschutz“, das Recht der Kinder auf gewaltfreie Erziehung und ihren Schutz vor Missbrauch in jeglicher Form anzuerkennen und umzusetzen.



9.3 PRÄVENTIVER KINDERSCHUTZ

Pädagogische Arbeit bewegt sich oft im Spannungsfeld zwischen Nähe und Distanz. Die Sicherheit für Kinder und das Handeln der Fachkräfte werden gestärkt, wenn es im Team ein Bewusstsein für risikobelastete Alltagssituationen gibt und regelmäßige Reflexionsprozesse stattfinden. Darüber hinaus gibt es in unseren Großtagespflegestellen verbindliche Regeln im täglichen Umgang z.B., dass Kinder nicht mit Koseworten angesprochen werden oder unbedeckt umherlaufen.

Grenzsetzungen sind pädagogisch begründet und werden im Team und im Dialog mit den Eltern abgestimmt. Unbeabsichtigte grenzwertige Situationen werden gegenüber den Kindern und ihren Eltern zeitnah und proaktiv kommuniziert. Das schafft Vertrauen und beugt Missverständnissen vor. Wenn Grenzverletzungen gegenseitig niedrigschwellig angesprochen werden, erfahren Kinder dadurch ihr Recht auf körperliche Selbstbestimmung. Eltern erleben, dass die Fachkräfte mit den ihnen anvertrauten Kindern verantwortlich umgehen.



10. ELTERNARBEIT

10.1 DIALOG MIT DEN ELTERN

Elternarbeit gehört zu den wichtigsten Aufgaben in der frühkindlichen Bildung. Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und unseren Erziehern hat einen hohen Stellenwert und muss auf gemeinsamen Grundlagen basieren. Wir begegnen den Eltern mit Verständnis, Akzeptanz, Wertschätzung und Empathie. Wir möchten ein vertrautes, offenes, persönliches, partnerschaftliches Verhältnis zu den Eltern aufbauen. Dabei ist es uns wichtig, dass wir uns gegenseitig mit Achtung begegnen.

Zum Wohle des Kindes stehen wir im ständigen Dialog mit den Eltern und treffen genaue Absprachen über Betreuungszeiten oder Erziehungsvorstellungen. Gemeinsam besprechen wir Erfahrungen und Entwicklungsschritte des Kindes. Bei Bedarf stehen unsere Kindertagespflegepersonen den Eltern gerne beratend zur Seite.

Im täglichen „Tür- und Angelgespräch“ erhalten die Eltern eine kurze Zusammenfassung des abgelaufenen Tages. Etwaige Unstimmigkeiten lassen sich in der Regel schnell aus der Welt schaffen. Um das Kind nicht zu verunsichern, sollten kritische Fragen möglichst nicht in Anwesenheit des Kindes besprochen werden.

Einmal jährlich überreichen wir den Eltern einen Zufriedenheitsbogen, in dem sie Anregungen, Kritik und gerne auch Lob loswerden können. Zu unseren Feiern sind die Eltern herzlich eingeladen. Wir feiern Feste wie Weihnachten und Ostern, Geburtstage und ein Sommerfest, zu dem wir auch unsere „Ehemaligen“ willkommen heißen.

10.2 ELTERNRAT

In jeder unserer Großtagespflegestellen wählen die Eltern einmal jährlich einen Elternrat. Dieser besteht aus jeweils zwei Eltern, die eng mit den Erziehern zusammenarbeiten und gemeinsam mit ihnen wichtige Entscheidungen treffen. Sie pflegen den Kontakt zu den anderen Eltern.

10.3 FÖRDERVEREIN

Im Juli 2020 haben Eltern einen Förderverein für das Haus der kleinen Leute gegründet. Vereinsziel ist es, mit den gesammelten Geldern und Spenden allen Kindern – unabhängig vom Einkommen der Eltern – die Teilnahme an zusätzlichen Projekten zu ermöglichen. Dazu gehören etwa Ausflüge oder



besondere pädagogische Angebote wie Musikschule, Theaterbesuche oder die Fußballschule für Kitas. Zusätzlich können von den Geldern Spielgeräte oder andere Ausstattungsgegenstände angeschafft werden.

11. INKLUSION – INDIVIDUALITÄT, VIELFALT & GEMEINSAMKEIT

Die Heterogenität von Menschen – Kindern und Erwachsenen – ist unsere Normalität und Fundgrube für das Gestalten einer inklusiven Pädagogik. Dort, wo Menschen zusammenkommen, treffen immer Personen unterschiedlicher Kulturen, Sprachen, Nationalitäten, Temperamenten, sozioökonomischen Hintergründen und Lebenswelten, Fähigkeiten und (biologischen und sozialen) Geschlechtern aufeinander. Wir sehen diese Heterogenität als Chance, die vielfältige Lernerfahrungen ermöglicht und neue Horizonte eröffnet. In einem offenen, wertschätzenden und gleichberechtigten Miteinander wirken wir so Benachteiligung und Diskriminierung aufgrund von Verschiedenheit aktiv entgegen. Wir sehen es als unseren Auftrag, die gleichberechtigte Teilhabe und ganzheitliche Förderung aller Kinder in unseren Großtagespflegestellen zu sichern.

Im pädagogischen Alltag wird die Vielfalt von Menschen in Gesprächen, Projekten, der Raum- und Materialgestaltung sowie im Spiel aufgegriffen. Mit Neugierde, Anerkennung und Wertschätzung begegnen wir Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Kinder und ihre Familien sowie den pädagogischen Fachkräften sind mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen, Stärken, Interessen und Sichtweisen in unseren Großtagespflegestellen willkommen. Haben Kinder einen besonderen Förderbedarf ermöglichen wir bei entsprechend vorhandenen Rahmenbedingungen eine Bedürfnisgerechte Betreuung.

11.1 SOZIOÖKONOMISCHE VIELFALT

Kinder wachsen in Familien mit vielfältigen bildungs- und sozioökonomischen Hintergründen und Lebensformen auf. Dies bedeutet, dass die Lebenslagen der Kinder von unterschiedlichen finanziellen Ressourcen, Wohn- und Lebensumständen und Alltagserfahrungen geprägt sind. Mögliche sozioökonomische Risikolagen von Kindern und ihren Familien werden von unseren pädagogischen Fachkräften berücksichtigt, indem der pädagogische Alltag entsprechend gestaltet wird. So können pädagogische Angebote von allen Kindern wahrgenommen werden. Es gibt keine zusätzlichen kostenpflichtigen Angebote Dritter, es sei denn, die Teilhabe aller Kinder ist z. B. durch Spenden/Fördermitgliedschaftsbeiträge oder Bildungs- und Teilhabepakete gesichert.

11.2 KULTURELLE UND RELIGIÖSE VIELFALT

Das „Haus der kleinen Leute“ ist ein weltoffener Träger. In unseren Großtagespflegestellen kommen Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen, Ethnien und Religionen zusammen. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir mit den Kindern über verschiedene Kulturen und Religionen sprechen, sodass sie diese kennenlernen können.

Wir möchten für verschiedene Weltanschauungen sensibilisieren und interkulturelle und religiöse Kompetenzen der Kinder und Erwachsenen fördern. Ermöglicht wird dies über Gespräche, das Erleben unterschiedlicher Traditionen, durch das Feiern von Festen wie Ostern, Weihnachten oder dem Zuckerfest sowie durch die Präsenz der in der Großtagespflegestelle vertretenen Familiensprachen an Wänden, als Beschriftungen von Gegenständen oder in mehrsprachigen Büchern.





11.3 KINDER MIT BESONDEREM FÖRDERBEDARF

Alle Kinder sind in ihrer Entwicklung individuell und einzigartig. Kognitive, motorische, sprachliche sowie soziale und emotionale Fertig- und Fähigkeiten werden unterschiedlich schnell entwickelt, variieren im Entwicklungsverlauf und sind stets verschieden stark ausgeprägt. Diese Unterschiedlichkeit ist nicht nur zwischen Kindern, sondern auch zwischen den Entwicklungsbereichen eines jeden Kindes zu beobachten.

In den „Haus der kleinen Leute“-Großtagespflegestellen werden alle Kinder so gefördert, dass sie ihr Entwicklungspotenzial ausschöpfen können. Sie werden dort abgeholt, wo sie in ihrer Entwicklung gerade stehen. Fördereinheit für Kinder mit einem besonderen Förderbedarf werden, wenn möglich, in den normalen Alltag integriert, sodass diese nicht als separate Angebote erlebt werden, sondern als Bereicherung für alle Kinder.

11.4 GESCHLECHTSENSIBLE PÄDAGOGIK

Ein sensibler, gleichberechtigter Umgang mit Mädchen und Jungen im pädagogischen Alltag ist für uns selbstverständlich. Es geht uns darum, Mädchen und Jungen gleichermaßen alle Aktivitäten zu ermöglichen, sie dabei zu unterstützen, sich zu behaupten, sich in ihrer Geschlechtsentwicklung zurechtzufinden und eine positive Geschlechtsidentität herauszubilden.

Dabei werden bewusst weder Mädchen noch Jungen von Aktivitäten ausgeschlossen, sondern explizit aufgefordert, sich zu beteiligen, sich auszuprobieren und Dinge zu wagen. Sie werden darin begleitet, eine eigenständige, selbstbestimmte Sexualität zu entwickeln und sich Freiräume zu schaffen, in denen sie Eigenständigkeit entwickeln und neue Erfahrungen erleben können.

12. FÖRDERN, OHNE ZU ÜBERFORDERN

12.1 SOZIALE KOMPETENZEN

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“ (Albert Einstein)

In keinem weiteren Lebensabschnitt macht der Mensch so große Lernfortschritte wie das Kleinkind in den ersten drei Lebensjahren. Dazu gehören zum Beispiel das erste Mal krabbeln, stehen, laufen und sprechen sowie seinen Willen in einem ganzen Satz ausdrücken zu können. Diese Entwicklung wird angetrieben von der kindlichen Neugier und dem natürlichen Entdeckungsdrang. Dabei spielt das Spielen eine wichtige Rolle.

Das Spiel verbindet Freude mit Lerneffekt. Im „Zusammen-Spiel“ mit anderen Kindern entwickelt das Kind soziale Kompetenzen, wie zum Beispiel Toleranz, Solidarität und Rücksichtnahme auf andere Kinder.

BEIM SPIELEN LERNT ES:

- Gruppenregeln anzuerkennen
- Spielimpulse anderer aufzugreifen
- eigene Motivation weiterzugeben
- sich mit anderen zu streiten und zu versöhnen
- andere zu ermutigen, zu trösten und sich trösten zu lassen
- Kompromisse einzugehen.



Zum Spiel gehört auch die Bewältigung von Konfliktsituationen. Unsere Kindertagespflegepersonen beobachten zunächst, ob die Kinder diese selbst lösen können. Selbstverständlich greifen sie ein, wenn:

- die Kinder die Situation nicht untereinander klären können
- ein Kind Hilfe benötigt
- sie eine Gefahr erkennen

12.1.1 ROLLENSPIEL FÜR KINDER AB 3 JAHREN

Kinder lernen von uns Erwachsenen und ahmen viele Tätigkeiten nach. Es gehört zum Kindsein dazu, sich in andere Rollen hineinzusetzen und diese mit der eigenen Kreativität und Ideen in Handlungen umzusetzen. Kinder geben ihren Rollen Gestalt und können sie jederzeit verändern. Die Rollenübernahme gibt ihnen Mut und Selbstbewusstsein. Die Kinder verarbeiten dadurch eigene Erfahrungen. Das Rollenspiel unterstützt die Ausdrucksfähigkeit wie Gestik, Mimik, Körpersprache und Körpergefühl. Die Sprachentwicklung wird ebenfalls stark unterstützt und gefördert.

Da vielfältige unterschiedliche Materialien zur Verfügung stehen, haben die Kinder die Möglichkeit, den Bereich ihren Bedürfnissen und Vorstellungen entsprechend zu gestalten. Die Raumgestaltung regt zum fantasievollen Rollenspiel an und bietet auch Rückzugsmöglichkeiten zum Spiel in Kleingruppen.

12.2 MOTORIK

Die motorischen Fähigkeiten eines Kindes entwickeln sich nur dann altersgerecht, wenn sie entsprechend beansprucht werden. Erst wenn sich das Kind aktiv bewegt, werden Gleichgewichtssinn, Koordination, Kraft und Ausdauer gefördert. Konkret bedeutet das: Kinder müssen sich bewegen!



Die Kinderärztin und Kleinkindpädagogin Emmi Pikler³ hat unter anderem „Prinzipien für die freie Bewegungsentwicklung“ aufgestellt. Hiernach soll schon dem Säugling die Möglichkeit gegeben werden, seine Umgebung im Rahmen seiner Fortbewegungsmöglichkeiten zu erforschen, indem er sich frei in einer sicheren Umgebung bewegen kann. Das „Haus der kleinen Leute“ bietet den Kindern viel Möglichkeit, sich frei zu bewegen. So entdecken die Kinder ihren Körper und lernen Situationen und örtliche Gegebenheiten einzuschätzen.

12.2.1 BAUEN UND KONSTRUIEREN

Türme bauen und Reihen bilden sind erste ursprüngliche Bauerfahrungen von Kindern. In unserem Bau- und Konstruktionsbereich haben die Kinder die Möglichkeit, Erfahrungen mit unterschiedlichem Bau und Konstruktionsmaterialien zu sammeln. Die feinmotorischen Fähigkeiten werden entwickelt und Spaß und Freude am Gestalten werden hier erlebt. Es werden Entdeckungen und Erfahrungen in mathematischen und physikalischen Grundlagen gemacht. Auch im sozialen Miteinander werden wichtige Erfahrungen gemacht. Dies betrifft das Aushandeln der Bauprojekte, das Absprachen treffen mit den Spielpartnern, sowie die Wertschätzung der Konstruktionen von anderen Kindern. Wir bieten den Kindern ausreichend Raum, Material und Anregungen, die sie zum Bauen und Konstruieren motivieren. Da Jungen und Mädchen unterschiedliche Bau- und Gestaltungsbedürfnisse haben, berücksichtigen wir dies in unserem pädagogischen Alltag.

12.2.2 FEINMOTORIK

Um spielerisch die Feinmotorik der Fingermuskulatur und die Beweglichkeit der Finger zu trainieren, verwenden wir zum Beispiel Knete. Auch das Spiel mit Bauklötzen fördert die Fein- und Feinmotorik. Beim „Wettstreit“, wer den höchsten Turm baut, trainieren die Kinder gleichzeitig die Auge-Hand-Koordination und die Kraftdosierung.

Auch durch Fingerspiele lässt sich die Feinmotorik gut trainieren. Hierzu setzen wir kleine Fingerpuppen ein.

12.2.3 GROBMOTORIK DURCH BEWEGUNG

Schon im Säuglingsalter wird die Grobmotorik der Kinder durch Tanzen und rhythmische Bewegungen gefördert. Spiel- und Krabbelgruppen (PEKiP) legen zugleich den Grundstein für die Entwicklung von Musikalität und Rhythmusgefühl. Um dies in der Tagespflege weiter zu fördern, singen wir jeden Morgen im Morgenkreis und tanzen dazu.

Der Tanz deckt vier Bildungsbereiche ab:

- Bewegung
- Körper und Gesundheit
- Musische Bildung
- Mathematische Bildung (Rhythmusspiele)

Um das Laufen lernen zu fördern, bieten wir in unseren Großtagespflegen diverse Spielgeräte wie Lauflernwagen an. Hierbei werden der Gleichgewichtssinn und das Körpergefühl geschult. Die Benutzung erfolgt unter sorgfältiger Aufsicht, damit keine Verletzungsgefahr besteht.

ERZÄHL ES MIR – UND ICH WERDE ES VERGESSEN ZEIG ES MIR – UND ICH WERDE MICH ERINNERN LASS ES MICH TUN – UND ICH WERDE ES BEGREIFEN

(Konfuzius)

12.3 KREATIVITÄT

Kreativität gilt als Schlüsselkompetenz der Zukunft. Wer kreativ ist, kann „um die Ecke denken“, neue Wege finden und fantasievoll mit anderen zusammenspielen und arbeiten. Es lohnt sich also, die Kreativität zu fördern.

Wir möchten den Kindern einen Rahmen bieten, in dem sie ihre Kreativität entfalten können. Zum Basteln und Gestalten benutzen wir zum Teil Naturmaterialien, die die Kinder selbst einsammeln. Auch auf dem Spielplatz wird die Kreativität gefördert. Die Kinder bauen aus Sand Burgen, Sandkuchen und andere Kunstwerke. Ganz nach der Weisheit von Albert Einstein, „Kinder brauchen kein Spielzeug, sondern Zeug zum Spielen“, arbeiten wir viel mit Gegenständen des Alltags. Dinge wie Plastikbecher lernen die Kinder zu „begreifen“ und mit ihnen zu experimentieren.

DADURCH WERDEN DREI BILDUNGSBEREICHE ABGEDECKT:

- Feinmotorik
- Kreativität
- Mathematische Bildung

12.3.1 KREATIVES GESTALTEN

Kreativität gilt als Schlüsselkompetenz der Zukunft. Wer kreativ ist, kann „um die Ecke denken“, neue Wege finden und fantasievoll mit anderen zusammenspielen und arbeiten. Es lohnt sich also, die Kreativität zu fördern.

Kinder haben ein großes Potenzial an Kreativität, Fantasie und künstlerischem Gestaltungsausdruck. Dies berücksichtigen wir, indem wir ihnen unterschiedliche Materialien und Techniken anbieten. Dadurch haben sie die Möglichkeit, ihrer Kreativität in unserem Alter und Fantasie freien Lauf zu lassen, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Die Kinder können sich sowohl frei ausprobieren als auch an angeleiteten Angeboten teilnehmen. Helle, freundliche Räumlich-



keiten motivieren Kinder zum Tätigwerden. Durch den Einsatz unterschiedlicher Materialien machen die Kinder neue Erfahrungen. Die Freude am Erfolg motiviert die Kinder zur weiteren Betätigung. Sie erleben, kreatives Gestalten als ein mögliches Ausdrucksmittel zu nutzen.

12.4 SPRACHFÖRDERUNG DURCH VORLESEN UND MUSIK

Die meisten Kinder scheinen problemlos sprechen zu lernen. Dennoch sollte jedes Kind dabei unterstützt werden. Sprache ist die wichtigste Art der Kommunikation und gutes Sprechen daher bedeutsam für den weiteren Lebensweg.

Die Kinder lernen die Sprache durch richtiges und klares Vorsprechen. Sie sind aufmerksam und hören uns genau zu. Durch klares und deutliches Vorlesen lernen sie, ganze Sätze zu verstehen. Beim Vorlesen entsteht zudem Nähe.

Kinder lernen durch Wiederholen und Nachahmung dessen, was die Erwachsenen ihnen vorsprechen. Auch wenn die Kinder den richtigen Sinn von manchen Wörtern noch nicht verstehen, ist es wichtig, ihnen vorzulesen und den Sinn der Wörter zu erklären.

Auch die Musik kann Kinder beim Spracherwerb unterstützen. Durch das Vorspielen von Liedern und beim Singen sprechen die Kinder das Gehörte nach.



12.5 SAUBERKEITSERZIEHUNG

Das Alter, in dem die Kinder trocken und sauber werden, ist sehr unterschiedlich. Die meisten Kinder vollziehen diesen Schritt im Alter zwischen 18 und 36 Monaten. Das bewusste Wahrnehmen der Blasen- und Darmentleerung ist die Voraussetzung dafür, diesen Vorgang zu kontrollieren. Ein früher Beginn und eine hohe Intensität der Sauberkeitserziehung kann die Entwicklung der Darm- und Blasenkontrolle nicht beschleunigen.



Im „Haus der kleinen Leute“ bestärken wir das Kind positiv in seinem Bestreben nach Selbständigkeit. Seine ersten Versuche, auf die Toilette zu gehen, unterstützen wir mit viel Lob und Aufmerksamkeit. Ein Kind, das sich sprachlich noch nicht ausreichend äußern kann, lässt an seinem Verhalten erkennen, dass es den Drang verspürt, Blase oder Darm zu entleeren. Es nimmt eine charakteristische Körperhaltung ein oder verzieht sein Gesicht. Dies kann man nur durch Beobachtung des Kindes feststellen. Wir möchten die Kinder ohne jeglichen Druck beim Trocken- und Sauberwerden begleiten, denn es ist wichtig, dass die Kinder aus eigener Kraft selbstständig werden.

13. GRENZEN SETZEN

Grenzen in der Erziehung sind nicht dazu da, vermeintlich „böse“ Kinder zu bestrafen. Denn „böse“ Kinder gibt es nicht – niemand wird als schlechter Mensch geboren. Grenzen setzen heißt vielmehr, Kindern Halt und Orientierung zu geben und Werte und Regeln des Zusammenlebens vorzuleben und vorzugeben. Das Setzen von Grenzen soll Kinder dazu ermutigen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Mit ihrer Hilfe teilen wir den Kindern unsere Bedürfnisse und Wünsche mit. Denn Kinder können sich nur an Regeln halten, wenn sie die Grenzen kennen.

Kinder, die zuhause genügend Aufmerksamkeit bekommen und gelernt haben, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse respek-

tiert werden, können viel besser die Wünsche (Grenzen) der Erwachsenen und anderer Kinder respektieren – ob zuhause oder in der Tagespflege.

Im „Haus der kleinen Leute“ setzen wir Grenzen, indem wir dem Kind genau erklären, was richtig ist und was nicht.

Das ist etwa der Fall, wenn

- das Kind seiner Gesundheit schadet. Beispiel: „Nein, du sollst nicht an den Bleistiften herumkauen. Das ist ganz schön ungesund!“
- das Kind Gefahren noch nicht einschätzen kann. Beispiel: „Nein, du darfst nicht auf die Straße laufen, wenn wir zum Spielplatz gehen. Das ist gefährlich.“
- die Rechte anderer verletzt werden. Beispiel: Tim nimmt Lara immer die Spielsachen weg, und Lara kann sich mit ihren elf Monaten die Sachen noch nicht wieder holen. Sie hat kaum die Möglichkeit, dies mit Tim untereinander zu klären. Dort greifen unsere Kindertagespflegepersonen ein: „Lass Lara ihre Spielzeuge! Lara darf auch mit den Sachen spielen!“

Die Kindertagespflegeperson verteilt die Spielzeuge gegebenenfalls gerecht, so dass Tim und Lara etwas zum Spielen haben.



Welche Arten von Grenzen setzen unsere Kindertagespflegepersonen?

Im Haus der kleinen Leute gibt es einige klare Regeln, die für alle gleichermaßen gelten (zum Beispiel: bei Regen tragen wir unsere Regenjacken, wir putzen nach dem Essen die Zähne etc.). Sie erleichtern das Zusammenleben und ersparen überflüssige Auseinandersetzungen.

Darüber hinaus gibt es die persönliche (emotionale) Grenze. Dabei weisen wir die Kinder auf ein Bedürfnis oder Fehlverhalten hin und zeigen eine Alternative auf. Beispiel: Zwei Kinder streiten sich um ein Holzauto. Dabei schlägt das eine Kind das andere mit dem Spielzeug – das getroffene Kind weint.

Die Erzieherin erklärt dem Kind, das geschlagen hat: „Wir schlagen uns nicht. Hebe einmal das Holzauto hoch, das ist ganz schön schwer. Es tut richtig weh, wenn Du damit schlägst. Sieh mal, das andere Kind weint.“ Die Erzieherin nimmt dem Kind das Holzauto ab. Später erklärt sie den Kindern, dass alle mit dem Auto spielen dürfen und regelt, wer es wann haben darf. Die Kinder wechseln sich ab.

Für alle Grenzen gilt: Die Konsequenz muss zum Fehlverhalten passen. Beispiel: Die Kinder wissen genau, dass wir zum Bobby-Car-Fahren feste Schuhe tragen. Trotzdem weigert sich ein Kind, diese anzuziehen. Als Konsequenz darf das Kind nicht mit dem Bobby-Car fahren – die Konsequenz passt zum Fehlverhalten. Das Kind sieht das ein und protestiert kaum. Wäre die Konsequenz hingegen unpassend gewesen (z.B. „Du darfst gar nicht nach draußen gehen“), hätte das Kind deutlich stärker protestiert, weil es die Konsequenz nicht einordnen kann.

Kinder sollen aus der Konsequenz lernen. Sie ist die Folge einer (Fehl-)Entscheidung, die das Kind getroffen hat, und richtet sich NICHT gegen die Person des Kindes. Fazit: Passt die Konsequenz zum Fehlverhalten, so ergibt sie auch einen Sinn.

Unsere Kindertagespflegepersonen sind für diese Situationen bestmöglich geschult und besuchen regelmäßig Fortbildungen zu diesem Thema.

Unsere Kindertagespflegepersonen sind für diese Situationen bestmöglich geschult und besuchen regelmäßig Fortbildungen zu diesem Thema.

14. DER ABSCHIED VOM „HAUS DER KLEINEN LEUTE“

14.1 EIN MÖGLICHER ÜBERGANG VON DER GROSSTAGESPFLEGE IN DIE KITA

Wir legen viel Wert auf die Entwicklung unserer Kinder. Daher führen wir regelmäßig Gespräche mit den Eltern, beobachten

die Kinder genau und sprechen eine Empfehlung aus, ob die Kinder in einer großen Kita zurechtkommen. Wir arbeiten eng mit Kindertagesstätten in der Umgebung zusammen und begleiten alle unsere Familien beim gewünschten Übergang von der Großtagespflege in die KiTa. Darüber hinaus übernehmen wir häufig Gespräche mit den Kitas und suchen gemeinsam mit den Familien den richtigen Kitaplatz.



Für das Tageskind bedeutet der Wechsel in den Kindergarten oder die Grundschule eine große Veränderung. Es verabschiedet sich nicht nur von lieb gewonnenen Freunden, sondern auch von der vertrauten Umgebung, dem gewohnten Tagesablauf sowie den Bezugspersonen. In der Regel ist solch eine Veränderung für das Kind mit Stress verbunden. Aus diesem Grund ist eine gut organisierte Abschiedsphase wichtig. Dadurch kann sich das Kind leichter von der alten Umgebung trennen und ist im neuen Umfeld nicht überfordert.

14.2 DER ÜBERGANG IN DIE GRUNDSCHULE

Die gesamte Zeit der Betreuung ist zugleich eine Vorbereitungszeit auf den nächsten Lebensabschnitt, die Schule. Daher hat die Vorbereitung auf die Schule im letzten KiTa-Jahr einen wichtigen Stellenwert. Wenngleich im letzten im KiTa-Jahr Themen, die mit der Schule verbunden sind, an Bedeutung gewinnen, so gilt für uns immer, dass Kinder während der gesamten Betreuungszeit Kompetenzen erwerben, die sie auf die Schule und auf das Leben vorbereiten.

Auch für die Eltern ist das letzte Jahr in der Betreuung häufig mit Aufregung verbunden und Eltern fragen sich, ob ihr Kind ausreichend auf die Schule vorbereitet ist. Durch Entwicklungsgespräche und besonderen Veranstaltungen werden den Familien in dieser Zeit bedarfsgerechte Informationen zu dem Thema Übergang in die Grundschule angeboten, um dieser Sorge kompetent zu begegnen.

Einen glücklichen Übergang von einer kleinen Großtagespflegestelle in die Grundschule ist für Kinder, deren Familien und unseren pädagogischen Fachkräften ein erstrebenswerter Schritt. Ihn gemeinsam bestmöglich vorzubereiten, sehen wir als spezielle Entwicklungsaufgabe im letzten Kita-Jahr. In diesem Zeitraum unterstützen wir die angehenden Schulkinder mit Projekten und Ausflügen zum Themengebiet Einschulung. Dabei kooperieren wir mit den Grundschulen der Umgebung.

Besonders durch Besuche der Grundschule lernen die Kinder die neue Bildungseinrichtung kennen und können sich ein Bild davon machen, was es heißt, ein Schulkind zu sein. Begleitet und unterstützt wird dies von den pädagogischen Fachkräften aus der Großtagespflegestelle des Kindes. Parallel dazu wird angestrebt, dass Lehrerinnen und Lehrer den Kindergarten besuchen und so ein Austausch mit Kindern und den pädagogischen Fachkräften stattfindet.

Familien im letzten Jahr vor der Schule intensiv zu begleiten, gelingt zum Beispiel über Elternabende und Entwicklungsgespräche, die den Schuleintritt der Kinder thematisieren. Hier haben Familien Gelegenheit, Fragen zu stellen, Ängste zu besprechen und eine kompetente Beratung durch die pädagogischen Fachkräfte in Anspruch zu nehmen.

Obgleich die Neugier auf die Schule bei den meisten Kindern überwiegt, stellt der Austritt aus dem Kindergarten auch eine Trennung von Gewohntem und Liebgewonnenem dar. Kindern diesen Abschied von Freundinnen und Freunden und von vertrauten erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern, ist unsere Aufgabe im letzten Kindergartenjahr.



Wir bereiten das Kind in den letzten vier bis fünf Wochen auf den Abschied sowie auf den Übergang in die Grundschule / den Kindergarten vor. Da viele Kinder Abschied mit etwas Negativem verbinden, erklären wir den Kindern, dass ein Abschied auch gute Seiten hat, da er einen Neuanfang mit sich bringt. Wir lesen Geschichten und singen Lieder, die sich mit dem Thema Abschied beschäftigen. Wir unterstützen das Loslassen von der Tagespflege, indem wir dem Kind beispielsweise erklären, dass es uns bei unserem Sommerfest wieder besuchen kann, dass es in der neuen Umgebung neue Freunde finden wird und ab jetzt zu den Großen gehört.

Am letzten Tag feiern wir den Abschied. Das Kind bekommt die Portfolio-Mappe, die es in der Zeit bei uns erstellt hat, mit nach Hause. Beim Blick in sein Fotoalbum wird das Kind sich noch häufig an die schöne Zeit in der Tagespflege zurückerinnern.

15. SCHLUSSWORT

Wir hoffen, dass Sie einen guten Eindruck vom „Haus der kleinen Leute“ und unserer Arbeit gewinnen konnten. Unser persönliches Ziel ist es, jedem Kind das mitzugeben, was es für eine glückliche und unbeschwerte Kindheit braucht. Sie als Eltern sollen später einmal zufrieden und mit einem Lächeln an die Zeit im „Haus der kleinen Leute“ zurückdenken können. Dafür setzen wir und unser Team uns täglich mit ganzer Kraft und aus vollem Herzen ein.

Herzlichst,



Ihre Elenaz & Gerd Kateby



16. QUELLEN

¹Janusz Korczak (1878-1942): Der Frühling und das Kind – Wiosna i dziecko (erschienen in: Polsko-Amerykański Komitet Pomocy Dzieciom – Zeitschrift des polnisch-amerikanischen Komitees für Kinderhilfe. Warschau 1921). Deutsch von Ilse Renate Wompele in: Janusz Korczak: Von Kindern und anderen Vorbildern. Güntersloh 1985. ISBN 3579010840. Seite 106.

²Antje Borstelmann: So gelingen Portfolios in der Krippe. Verlag an der Ruhr ISBN 978-3-8346-0466-8

³Emilie Pikler: Lasst mir Zeit. Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen. Untersuchungsergebnisse, Aufsätze und Vorträge. (Mit Anna Tardos). Pflaum, München 2001 / 3. Auflage ISBN 379050842X

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:

HAUS DER KLEINEN LEUTE gGmbH – Frank-Zappa-Straße 9 – 40235 Düsseldorf – info@hausderkleinenleute.de – Stand 05.2023

Fotografie: Christina Louise Photography; Bettina Janzen – Text: Ursula Barth; Merle Staeger, Wilde Worte | Texterei – Design: Yvonne Pils, *alleswirdschön

Keins der fotografierten Kinder steht in einem inhaltlichen Zusammenhang mit den dargestellten Themen.

17. KONTAKTE UND KOOPERATIONEN MIT EXTERNEN FACHBERATUNGEN

Je nach Angelegenheit arbeiten wir mit Partnern unterschiedlicher Fachbereiche zusammen. Diese sind in der folgenden Liste aufgeführt, die stetig aktualisiert und ergänzt wird.

TRÄGER DER EINRICHTUNGEN	„Haus der kleinen Leute“ gGmbH Frank-Zappa Straße 9 40235 Düsseldorf	Elenaz Kateby Gerd Kateby info@hausderkleinenleute.de T: +49 211 64 13 14 44
JUGENDAMT	i_punkt Familie Düsseldorf Heinz-Schmöle Str. 11- 13 40227 Düsseldorf	i-punkt-familie@duesseldorf.de T: +49 211 8998870
FACHBERATUNG	KiND VAMV Düsseldorf e.V Kalkumer Straße 40468 Düsseldorf	schulz@kind-vamvduesseldorf.de T: +49 211 41 844 432
BESCHWERDEMANAGEMENT	Jugendamt Düsseldorf Willi-Becker-Alle 7 40227 Düsseldorf	T: +49 211 89 91 jugendamt@duesseldorf.de
FAMILIENBERATUNG	SkFm Düsseldorf Ulmenstraße 67 40476 Düsseldorf	T: +49 211 46 960 info@skfm-duesseldorf.de
SOZIALDIENST	Sozial-Psychiatrischer Dienst Düsseldorf Blumenthalstraße 11 40476 Düsseldorf	T: +49 211 89 95 391 spdi-gesundheitsamt@duesseldorf.de
KINDERHILFE	Kinderhilfzentrum Düsseldorf Willicher Straße 12 40547 Düsseldorf	T: +49 172 20 16 853 kinderhilfzentrum@duesseldorf.de



LIEBEVOLL
FÜR DIE
WICHTIGSTEN

HAUS
DER
KLEINEN
LEUTE®

Liebevolle Kinderbetreuung
für Kinder von 0,4 bis 6 Jahre

- BÜROANSCHRIFT -

Haus der kleinen Leute gGmbH

Frank-Zappa-Str. 9

40235 Düsseldorf

Telefon + 49 211.64 13 14 44

info@hausderkleinenleute.de

